

Spiel mit Licht und Luft

Die junge Art Galerie 7 zeigt in ihrer dritten Einzelausstellung Werke von Rudolf Heller

von HANNA STYRIE

Die Illusion von sommerlicher Wärme und von südlichem Licht verbindet sich in den Arbeiten von Rudolf Heller mit einer bezwingenden Leichtigkeit. Der Malgrund ist Nebbia, eine milchige Folie, auf die der Wiener Künstler ein Ölfarbgemisch aufbringt. Häufig schüttet er die Farbe auf die Fläche, die er dann mit großzügigem Pinselstrich verteilt.

Zufallseffekte ergeben sich beim Trocknungsprozess: Zarte Krakelüren entstehen an den Rändern der organischen Formen und Blüten mit den weich verschwimmenden Konturen oder aber auch feine Maserungen, an denen sich die verschiedenen Phasen des Arbeitsprozesses ablesen lassen. Wie Momentaufnahmen muten diese großformatigen, durchscheinenden Gemälde an, die nahezu schwerelos wirken, wenn sie mit einigen Zentimetern Abstand zur Wand befestigt werden.

Licht und Luft werden bei Rudolf Heller ebenso zu Mit-

spielern wie die Zeit, da er zumeist parallel an zwei Bildern arbeitet, die er dann später in paarweiser Anordnung präsentiert. Dabei gibt es zwangsläufig immer Abweichungen. - Materialdifferenzen und motorische Unregelmäßigkeiten spielen ebenso eine Rolle wie Zufall und Emotion.

Blick durch große Fenster

„Nebbia_sub parallelität“ ist der Titel der Werkgruppe, die derzeit in der Art Galerie 7 die Blicke auf sich zieht. In dem ehemaligen Antiquitätengeschäft in der St. Apern-Str. 7 haben Meike Knüppe und Martina Kaiser im Frühjahr eine Galerie eingerichtet, in der sie jetzt ihre dritte Einzelausstellung zeigen.

Die großen Fenster erlauben schon von weitem einen Blick in die Ausstellung; die exponierte Lage in der bevölkerten Laufgegend sorgt für Belebung in den beiden Räumen, die durch einen Wandelgang miteinander verbunden sind. Martina Kaiser, die langjähri-

ge Erfahrungen im Kunsthandel gesammelt hat, und Meike Knüppe, die bei Sotheby's tätig war, haben sich auf die Selbstständigkeit gut vorbereitet. Fotografie, Malerei und Plastik junger Künstler ihrer Generation wollen sie ein Forum bieten.

Der 37-jährige Rudolf Heller fügt sich auch deshalb perfekt in das Programm der Galerie, weil er mit ungewöhnlichen Materialien arbeitet. In einer weiteren Bildserie stellt der Künstler der schwimmenden Farbigekeit und den ausufernden Formen seiner Bilder strenge Rastergrafiken gegenüber.

Durch eine überschneidende Hängung betonen sich Druck und Gemälde in ihrer Eigenständigkeit, zugleich ergibt sich durch die Gegenüberstellung der Werke ein reizvolles Spannungsverhältnis. Die zweiteiligen Arbeiten kosten zwischen 1800 und 6250 Euro.



St. Apern-Str. 7. Bis 10.
Dezember. Di-Fr 11-19
Uhr, Sa 11-18 Uhr,